



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1919**

204 (5.5.1919) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-185189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-185189)

# Mannheimer General-Anzeiger

Redaktion: Dr. Frh. Seibersheim, Verantwortl. für Inhalt: Dr. Frh. Seibersheim, für Druck: Franz Wörner, für Anzeigen: Anton Grotzer, Druck: Dr. Frh. Seibersheim, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Schmidt in Mannheim, Druck-Verl. General-Anzeiger Mannheim, Postfach-Nr. 17890, Moritzstr. in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7940 — 7944.

Badische Neueste Nachrichten  
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die Spalt. Kolonnenbreite 30 Pfd., Finanz-Anzeigen und Anzeigen von Versicherungs-Gesellschaften 60 Pfd., Resten im 2. Spalt. Sonstige Anzeigen: Montagblatt vormitt. 8 1/2 Uhr, Abendblatt nachmittags 7 1/2 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben mit langer Dauerung besondere Preise. Belegpreise in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.50 mit Bringerlohn. Postbezug: Viertel M. 6.42 einschließlich Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 3.70. Einzel-Nr. 10 Pfd.

## Die Befreiung Münchens.

000 München, 5. Mai (Priv.-Tel.). Nach wochenlangem Schlimmen Terror und einer wildesten Diktatur landstreichender Elemente und kommunistischer Schwärmer, ist München von Bayern- und Reichswehr-Truppen endlich befreit worden. Es war höchste Zeit, daß die Regierung Hoffmann sich entschloß, mit militärischer Hilfe das Unheil zu bannen, das seit den ersten Apriltagen über der Landeshauptstadt und über der nahen Umgebung lag. (Ueber die Gewalt Herrschaft wüßiger Volksherrscher, namentlich der Gruppe Dr. Levin — Dr. Levin-Rosen — z. B. in der ganzen zivilisierten Welt für alle Zeiten als ein Schandfleck und abscheuliches Beispiel im Gedächtnis behalten werden muß, werden wir in einer Artikelserie unserer Münchener Mitarbeiter gesondert berichten.)

Durch die Abberufung Münchens war es fast drei Wochen lang nicht möglich, Nachrichten nach außen gelangen zu lassen. Schon ehe die Regierungstruppen in München einmarschierten konnten der feste Ring war noch nicht ganz geschlossen und laut Befehl sollte die militärische durchgreifende Aktion eigentlich erst am 2. Mai beginnen) war das Münchener Bürgertum aufgewacht. Veranlaßt durch die bestialische Erschießung von 10 Geiseln, darunter zwei gefangene Regierungssoldaten, die am Donnerstag früh bekannt wurden, wurde die Bevölkerung in höchste Erregung und Erbitterung versetzt. Das gräßliche Verbrechen, das sich im Luitpold-Gymnasium in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag abspielte, öffnete der Münchener Bürgerschaft endlich die Augen. Die 10 Geiseln wurden in der genannten Nacht im Garten des Luitpold-Gymnasiums an die Wand gestellt und ein Soldat der Roten Garde namens Seidel gab den Befehl zum Schießen. Das Exekutivkommando, Soldaten des Infanterie-Regiments, weigerten sich aber zu schießen und nun zog man Russen zu der bestialischen Tat heran. Die Geiseln wurden zum Teil durch Kolbenschläge und Bajonettschläge getötet. Die Leichen sind derart entstellt, daß die Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Bei zwei Leichen fehlt die obere Hälfte des Kopfes. Zur Zeit der Ermordung sollen Dr. Levin und Dr. Levin-Rosen noch im Luitpold-Gymnasium anwesend gewesen sein.

Das gräßliche Verbrechen gab der Münchener Bevölkerung den Anlaß zum Losbrechen. Kurz vorher hatte sich ein Aktionsausschuß der sozialdemokratischen Mehrheitspartei in München gebildet, der am 1. Mai in Tätigkeit trat und für die Regierung Hoffmann die Regierungsgeschäfte in München ausübte. Vereint mit Truppen der republikanischen Schutzwehr, die sich bisher neutral verhalten hatte, wurde eine Menge Bürger bewaffnet und gegen Mittag standen sie bereit im Kampfe mit der Roten Armee. Die Bürgerwehr eroberte die Residenz, das Polizeipräsidium, das Kriegsministerium, das Luitpold-Gymnasium und verschiedene andere wichtige Punkte. Auf verschiedenen öffentlichen Gebäuden, so auf dem Rathaus und der Residenz, wurden am Donnerstag die weisse Fahne und die weiße Fahne unter dem Jubel der Bevölkerung gehißt. Es gab schon am Donnerstag schwere Kämpfe. Die Bürgerwehr verteidigte sich heldenmütig gegen die Uebermacht der Roten Armee. Nachmittags erhielt sie dann die erste Hilfe durch die bayrischen Regierungstruppen, die überall auf dem Feld- und Maschinengewehrfeuer stehen. Die ersten einwirkenden Truppen waren Regensburger Freiwillige. Dann folgten immer neue Regierungstruppen, denen aber überall heroischer Widerstand der Spartakisten entgegengesetzt wurde. Am Donnerstagabend waren die Regierungstruppen überall in schwere Kämpfe verwickelt.

Da die anderen Truppen noch nicht von allen Seiten in München eingerückt waren, konnten sich die Spartakisten immer wieder neue Stützpunkte aussuchen. Zu einem schweren Gefecht kam es am Karlsplatz und am Hauptbahnhof. Hierbei wurden von den Regierungstruppen auch Geschütze in Stellung gebracht. Der Widerstand, in dem ebenfalls Spartakisten festhielten, erhielt mehrere Treffer und zahlreiche Gewehrschüsse. Eine Brandbombe sauste gegen den Kiosk am Karlsplatz, aus dem ständig Maschinengewehrfeuer knatterte. Er geriet vollständig in Brand. Unbegreiflicherweise tanzten kurz danach Zivilpersonen in den Feuerbögen, um sich aus dem brennenden Gebäude noch einige Wäschestücke und Zigaretten zu holen. Hierbei wurden mehrere Personen getroffen. Die Spartakisten zogen sich hierauf auf die protestantische Matthäuskirche zurück und versteckten sich im Turm und in einem in der Nähe liegenden Kaufhaus ein. Gegen Abend erhielten die Regierungstruppen neue Verstärkungen. Auch von der gegnerischen Seite wurden Geschütze in Stellung gebracht. Der Kirchturm erhielt zwei Volltreffer.

Parallel mit diesem Kampfe, der den Regierungstruppen manche Verluste eintrug, der Roten Garde aber schwere Opfer kostete, spielten sich in verschiedenen anderen Stadtteilen heftige Zusammenstöße ab. Von dem Gespann eines Geschützes schossen die Spartakisten zwei Pferde ab. Das Fleisch wurde von hungernden Einwohnern auf der Straße ausgehoben und mit nach Hause genommen. In der Sonnenstraße und am Sembingerplatz kam es zu heftigen Gefechten. Immer wieder versuchten die Regierungstruppen, die noch verhältnismäßig schwach waren, den Platz und die anschließende Kranenbauanlage zu nehmen, aber vergeblich. Hier hatten die Spartakisten auch einen Minenwerfer aufgestellt. Eine Patrouille der bayrischen schweren Reiter tat sich besonders hervor. Sie bewachte auch den Minister Auer, der entgegen einer Verhinderung Toller in der Betriebsraterversammlung vollkommen unbewacht in der chirurgischen Klinik lag.

Gegen Abend wurden von den Regierungstruppen schwere Maschinengewehre und Flammenwerfer herangeführt. Damit gelang es endlich, die Spartakistenester zu säubern. Aber in den Anlagen ging der Vormarsch nur sehr langsam vor sich, weil die Spartakisten sich von Baum zu Baum zurückzogen und immer wieder auf die Regierungstruppen feuerten. Schließlich wurden sie in die Schillerstraße abgedrängt. Die republikanische Schutztruppe, die in München bis zum äußersten für Ruhe und Ordnung gesorgt hatte, dann aber bei Auslösung der kommunistischen Mätereipublik entwohnet wurde und neutral blieb, griff tapfer in die Kämpfe ein, die am Abend in allen Stadtteilen wieder ausbrachen und die ganze Nacht hindurch mit großer Festigkeit andauerten. Das von den Regierungstruppen eroberte Stadtgebiet war am 2. Mai völlig abgeschlossen. Am Morgen herrschte eine kurze Ruhepause. Aber das war die Ruhe vor dem Sturm. Da und dort wurden von den Regierungstruppen Geschütze herangeführt und alsbald knatterten die Maschinengewehre. Auch die Spartakisten fuhren Geschütze auf und beschossen plan- und ziellos die Stadt, wodurch zum Teil schwerer Sachschaden verursacht wurde. München hörte zum ersten Male das Pfeifen der Granaten und die gewaltige Explosion schwerer Minen.

Die hauptsächlichsten Stützpunkte der Spartakisten waren im Besitze der Regierungstruppen, aber noch standen der Roten Garde verschiedene Viertel offen, in denen sie sich verschanzte. Nun begann der Straßen- und Häuserkampf, der den tapferen Regierungstruppen manches junge Leben kostete. Die Spartakisten schossen aus Dachlücken und Fenstern. Sie hatten von verschiedenen Truppenteilen der Münchener Garnison, so von den Pionieren und vom Infanterie-Regiment, Zugang bekommen. Bei dem Straßen- und Häuserkampf wurden auch fanatische Frauen und Mütter mit der Waffe in der Hand angetroffen. Diese Personen wurden sofort standrechtlich erschossen. Die Pioniere, die zu der Roten Garde übergetreten waren, leisteten nicht lange Widerstand. Eine kleine, aber verlässliche preussische Sturmtruppe, größtenteils aus Marine- und Landoffizieren bestehend, ging mittags auf die Raerac mit Sturm vor und forderte die dort befindlichen Pioniere zur Kapitulation auf. Diese wurde diese Aufforderung mit Gewehrfeuer beantwortet; als dann aber eine Hauptgranate gegen das Gebäude abgefeuert worden war, stürzten die Leute mit erhobenen Händen aus der Kaserne.

Die 2. Division Lettow-Vorbeck gehörende 2. Marine-Brigade (Willemschaven) war an den Erfolgen der ersten Sturmtruppe ganz besonders beteiligt. Die tapferen Freiwilligen brachen den Widerstand des hinterlistig kämpfenden G.ners, der überall geworfen wurde. Die Marinebrigade eroberte am ersten Tage acht in 2 schwere Geschütze und 21 Maschinengewehre. Im Westendviertel, wo vornehmlich Arbeiter wohnen, waren die Kämpfe besonders hartnäckig. Am 2. Mai gelangten die Regierungstruppen in den Besitz der Hackerbrücke, von der aus die roten Gardisten mit Artillerie schossen und auch hinter Wölbwegen eine starke Verteidigungsstelle errichtet hatten. In dem Kampfe um die Brücke griffen auch Panzerzüge ein. Um das Ausstellungsgebäude wurde heiß gestritten. Aber auch hier, wie aus dem Spatenkeller wurden die „Roten“ verjagt. Abends gegen 7 Uhr waren die Regierungstruppen Herren des Westendviertels. In München-Giesing war der Widerstand äußerst erbittert. Selbst auf dem Kirchturn hatten sich die Spartakisten verschanzt und schossen von dort mit Maschinengewehren, bedeckten im dortigen Schulhause. Als die Kampfpläne sich zu Gunsten der Regierungstruppen veränderte, stürzten sich die Spartakisten gegen den Roderberg zu, wo dann das Rest ausgeräuchert wurde. Die Kirche in Giesing erhielt einen Artillerietreffer. Aus einzelnen Häusern in dem Viertel wurde noch am Samstag und Sonntag geschossen, ohne daß es bis jetzt gelang, der Schützen habhaft zu werden. Die Gegend wird daher noch scharf bewacht.

Wohl einen der schwersten Kämpfe hatte das Freikorps Faupel auszufechten. Die Truppen, die auch Daxau genommen hatten (hier wurden seiend der Spartakisten, wie einwandfrei festgestellt wurde, Dum-Dum-Geschosse verwendet) marschierten am 1. Mai nach München, den Daxa Körper entlang. In der Gegend von Rhympfenburg stießen die Patrouillen auf den ersten hartnäckigen Widerstand der Spartakisten. Am 2. Mai wurde dann der Vormarsch der einzelnen Kolonnen begonnen und in gleichzeitiger Vorgehen erreichte das Freikorps um 5.30 Uhr nachmittags den Hauptbahnhof, der nach kurzem Feuergefecht von hinten genommen wurde. Die linke Kolonne unter Führung des Majors v. Bälou fand in der Rhympfenburger Straße hartnäckigen Widerstand. Das rasche Vorgehen der Kolonne erlitt eine plötzliche Unterbrechung durch aus dem Arzberger Keller und Löwenbräu-Keller hervorbrechendes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Hier hatten sich die Spartakisten besonders fest eingeschanzt. Den Regierungstruppen gelang es, sich an die Seitenstraßen der Brannereien heranzumachen. Ein Teil der Feldartillerie des Freikorps fuhr vor dem stark besetzten Gebäude auf und legte durch energisches Artilleriefeuer, das etwa zwei Stunden lang anhielt, die beiden Kester lahm. Der nun erfolgende Infanterieangriff wurde sehr erschwert durch die aus allen Dachlücken, Fenstern, Eckern und den Seitenstraßen hervorbrechenden Maschinengewehr- und Gewehrfeuer. Es mußte dann noch Panzerkraftwagen herangeführt werden und erst dann gelang es, bis zum Singelmaierplatz vorzudringen. Die rechts und links vom Platz liegenden Häuserblöcke wurden dann von den Truppen genommen. Nur konnte die Verbind-

ung von den vom Norden in München eingerückten Truppen, mit der 2. Garde-Infanterie-Division ausgenommen werden. Bei den Kämpfen um den Löwenbräu-Keller wurde das Freikorps Faupel auch von den Truppen des Generalleutnants Friedberg, dem Führer der Reichstruppen, tatkräftig unterstützt.

Die Säuberung der einzelnen Häuser, aus denen heute immer noch hier und da Gewehrschüsse fallen, wird noch einige Tage dauern, sodaß es auch mit der Herstellung der Ruhe in München noch einige Zeit haben wird. Diese hinterlistigen Schieberereien führten auch am Samstag und Sonntag noch zu länger andauernden Gefechten. In den meisten Fällen konnten die Rebellen gefaßt werden, die natürlich standrechtlich erschossen wurden. Viele Personen, die noch mit Waffen angetroffen wurden, wurden verhaftet. Am Sonntag lebte die Münchener Bevölkerung wieder auf. Die Stadt war sehr stark belebt und überall betrachtete man die Schäden der Kampf-tage. Nachmittags wurde die Ruhe wiederum gestört, weil am Karlsplatz und in der Nähe des Hauptbahnhofs wie am Löwenbräu-Keller wieder geschossen wurde. Der Vorfall rief die Regierungstruppen auf den Plan und es begann neuerdings der Kampf, der längere Zeit währte. Abends wurden die Straßen streng bewacht. In einigen Straßen der Stadt mußten sich sämtliche Personen eine Waffen durchsuchung gefallen lassen, auch die weiblichen Personen. Hier übernahmen Frauen die Untersuchung. Am Samstag und Sonntag wurden schon eine Menge Waffen ausgeliefert und auch durch Hausdurchsuchungen zu Tage gefördert. Die Frist der Waffenablieferung war am 4. Mai abgelaufen und beginnen heute die Durchsuchungen sämtlicher Häuser in München. Daß über München der Kriegszustand verhängt wurde, ist bei der schweren Lage selbstverständlich.

Die Schäden der Kampf-tage sind schwer. Besonders das Bahnhofsviertel weist deutlich die Spuren des erbitterten Kampfes auf. Das Warenhaus Lieh, indem sich ebenfalls die Spartakisten eingeschanzt hatten, hat kein ganzes Fenster mehr. Die Oberleitungen der Straßenbahn, die noch nicht verkehren kann, sind stark zerstört. Einen großen Artillerietreffer weist auch der Mathäerbräu-Keller auf. Im Kontorhaus Imperial wurde durch Artilleriefeuer ein Brand hervorgerufen. Auch Münchens Wahrzeichen, die alte, ehrwürdige Domkirche, erhielt unter dem Ruppelbach einen Artillerietreffer, aber der Turm hielt wacker stand. Dagegen ist das herrliche Rathaus vollständig unbeschädigt geblieben. Auch die zahlreichen Kunststätten Münchens wurden zum Teil gar nicht, zum Teil sehr wenig in Mitleidenschaft gezogen. In einzelnen Straßen haben die Gewehrschüsse und Handgranaten schwer gehaust. Zahlreiche Fensterheben sind zertrümmert worden. Auch Privathäuser in allen Teilen der Stadt erhielten durch das wahnwitzige Schießen der Roten Armee Artillerietreffer. Aber die Münchener Bevölkerung trägt den Schaden gerne. Sie ist herzlich froh, daß sie nun endlich den dem Volksherrscherterror, der wochenlang auf ihr lastete, entlastet ist. Ungefährliches haben die Münchener Einwohner unter dem russischen Volksherrscher leiden müssen.

## Der amtliche Bericht über die Ermordung der Geiseln.

000 München, 5. Mai (Priv.-Tel.). Die Korrespondenz Hoffmann veröffentlicht heute über die Erschießung der Geiseln folgenden amtlichen Bericht: Ueber die Erschießung von zehn Geiseln im Luitpold-Gymnasium gab die Polizeidirektion München am gestrigen Sonntag eine amtliche Kundmachung bekannt, in der die Namen der Geiseln mitgeteilt wurden. In der Kundmachung ist folgendes zu lesen:

Einwandfrei wurde festgestellt, daß die unglücklichen Geiseln ohne jede vorhergegangene Vernehmung am 30. April 1919 in zwei Abteilungen erschossen worden sind. Die beiden Soldaten wurden vormittags um 10 Uhr, die übrigen acht Geiseln nachmittags zwischen vier und halb fünf Uhr im Hofe des Luitpold-Gymnasiums hingerichtet. Alle Verurteilten, auch die Gräfin Westarp, benahm sich bis zum letzten Augenblick tapfer und würdig und wurden bis auf Baron von Treutler, welcher dem Tode in aufrechter Haltung entgegen, hinterlistig hingemäht. Die grauenhaften Kopfverletzungen bei drei Opfern sind durch Gewehrschüsse aus aller nächster Nähe entstanden. Eine Verurteilung der Hingerichteten hat nicht stattgefunden. Einzelne Verurteilungen müssen erst in der Nacht erfolgt sein. Den Befehl zur Hinrichtung gab der Kommandant Frh. Seidl aus Chemnitz und sein Stellvertreter Willy Hausmann aus München. Es ist nicht festzustellen, ob die beiden auf Befehl des Oberkommandanten handelten. Willy Hausmann hat sich am Samstag in dem Augenblick, als er festgenommen werden sollte, in seiner Wohnung selbst getötet. Alle übrigen Beteiligten werden auf das scharfste verfolgt und es wird mit allen Mitteln gearbeitet, um die Schuldigen festzunehmen und zur Aburteilung zu bringen.

Weiter meldet die Polizeidirektion amtlich: In den Abendstunden des 30. April d. J. verbreitete sich in München wie ein Lauffeuer das Gerücht, daß im Luitpold-Gymnasium Geiseln erschossen und verstümmelt worden seien. Die Polizeidirektion, die zu dieser Zeit nach Abzug des kommunistischen Polizeipräsidenten Ferdinand Meier-Günther durch einige hochrangige Beamte der Militärpolizei besetzt worden war, nahm sofort unter Leitung des Polizeipräsidenten Volkhs die Feststellung des Tatbestandes über die Erschießung der zehn Geiseln auf. Am 1. Mai früh wurden die Leichen in das gerichtlich-medizinische Institut gebracht und es wurden eingehende Untersuchungen zur Identifizierung der Leichen eingeleitet. Die Polizeidirektion gibt nun bekannt, daß die Schillerstraße unter schwerem Feuer lag und infolgedessen die Untersuchungen nicht fortgesetzt werden konnten. In den Morgen-

stunden des Freitag wurde die Schillerstraße frei. Sofort wurden zahlreiche Beugen v. r. genommen. Nach den einstimmigen Ausgängen der Beugen spielte sich die Erschießung der Weiseln folgendmaßen ab:

Die Weiseln wurden über Nacht meistens in Kellern eingesperrt. Am 28. April wurden noch zwei Soldaten der Garde-Schützenbrigade eingeliefert, deren Namen noch nicht festgestellt sind. Die Soldaten wurden geschlagen. Es wurde ihnen gesagt, daß sie erschossen würden. Infolgedessen war die Stimmung unter den Gefangenen eine sehr getrübt, umsonst, als tagsvor die Polizeidirektion, welche unter kommunistischer Führung stand, die im Hotel „Vier Jahreszeiten“ verhafteten Weiseln in das Knitpold-Gymnasium einlieferte. Diesen Weiseln wurden schon in der Polizeidirektion mitgeteilt, welchem Schicksal sie entgegengingen. Sie waren deshalb in furchtbarer Aufregung. Oberleutnant Danmenlang weinte bitterlich. Es machte auf die Anwesenden einen erschütternden Eindruck, wie er erzählte, daß er ganz und gar unschuldig sei und nicht wisse, warum er hier sei. Danmenlang war blutüberströmt, als er in das Gymnasium eingeliefert wurde. Er wollte flüchten und war deshalb noch roh mißhandelt worden. Es scheint schon damals die Absicht bestanden zu haben, die Weiseln zu erschießen.

Am 30. April vormittags wurden die beiden von der roten Garde eingebrachten Soldaten, von denen der eine, wie er erzählte, Familienvater und in Berlin wohnhaft war, während der zweite ein 18 bis 20 jähriger lediger Mann war, hingerichtet. Der junge Soldat wurde furchtbar geschlagen und mißhandelt. Die beiden Soldaten wurden in den Hof geführt, wußten sich an die Wand stellen, kamen dann in ein Schützengraben und brachen zusammen. Die übrigen Weiseln mußten dabei zusehen.

Die Weiseln schreiben Abschiedsbriefe und Werten am Nachmittag, daß Dr. Levin da sein solle. Was er dort tat, weiß bis jetzt niemand. Der Kommandant Frick Seidl gab um 4 Uhr nachmittags seinem Stellvertreter Billy Hausmann den Befehl, die Weiseln auszufuchen, die hingerichtet werden sollten. Nachdem er acht ausgefucht hatte, nahm er einen Notizstift, unterstrich die Namen und schrieb dazu das Wort: Erschießen. Hierauf wurden die Weiseln in den Hof gebracht und auf Marschplätzen verarmelten sich im Hof des Gymnasiums 200 Soldaten und aus den Fenstern sahen ebenfalls 150 bis 200 Soldaten zu. Außerdem standen im Hof 8 bis 10 Mann, darunter Soldaten, Matrosen und ein Zivilist mit einer Chauffeurlederjacke. Der Zivilist lachte und freute sich über die kommenden Dinge. Die Opfer standen zusammengedrängt zwischen zwei Säulen. Im Hof standen der Schreiber von Hausmann und Hausmann selbst. Vor der Erschießung mußten die Opfer ihre Wertgegenstände und Briefschaften an die Soldaten abgeben. Als erstes Opfer wurde der Oberleutnant Danmenlang von rückwärts erschossen. Die Schüsse fielen dann unregelmäßig. Wer als zweites Opfer erschossen wurde, ist nicht einwandfrei festgestellt. Der dritte, der erschossen wurde, war Oberleutnant von Treutler, welcher sich nicht umdrehen wollte, sondern aufrecht stand und zu den Soldaten sagte: „Ich sehe dem Tod ins Auge“. Mittlerweile war er dann die andere Weiseln erschossen. Es ist noch nicht ganz festgestellt, ob die Weiseln mit Dum-Dumgeschossen getötet worden sind. Als letzter kam Prinz Thurn und Taxis an die Reihe. Er war sehr gefaßt und ruhig.

Von einem Augenzeugen wird berichtet, daß gegen vier Uhr im Gymnasium ein Plakat aufgehängt wurde, auf dessen Rückseite folgendes mit Bleistift geschrieben stand: „Erschießt 22 Leute, aber sucht Euch die feinsten heraus. Bez. Egelhofer.“ Daß das Oberkommando den Befehl gegeben hat, geht auch aus dem Abschiedsbrief des sich selbst gerichteten Billy Hausmann hervor. Eines sieht fest: Seidl, Hausmann und Konforten scheinen von einer ganz tierischen Rohheit und Bestialität im Charakter gewesen zu sein. Es wird nach den Leichen gefahndet. Es ist jedoch möglich, daß geheim von einzelnen Leuten weitere schizophrene Morde geschehen sind. Ueber das Gerichtsverfahren kann noch nichts gesagt werden. Alle Täter werden verfolgt und zur vollständigen Aburteilung gebracht.

Alle deutschen Stämme im Kampf um die Freiheit Münchens. München, 5. Mai. Die Zahl der in München bis Montag eingetroffenen Truppen dürfte 40000 Mann betragen. Die Truppen setzen sich zusammen aus dem bayerischen Freikorps, der Reichswehr und württembergischen Truppen. So viel bis jetzt festgestellt werden konnte, haben um die Freiheit in München alle deutschen Stämme gerungen. Auch Deutsch-Böhmen und Deutsch-Oesterreicher haben sich am Kampfe beteiligt.

### Die „Savannah“.

Zum 100jährigen Gedächtnis an die erste Überfahrt des ersten Dampfschiffes.

Der 19. Mai dieses Jahres sollte eigentlich in aller Welt unter großen Festlichkeiten begangen werden. Wie man einst zur Erinnerung an die Entdeckung Amerikas die Karavelle des Kolumbus getreulich nachbildete und sie über den Ozean schickte, so sollte man an diesem Tage ebenfalls auch den ersten Dampfer, der das Weltmeer durchquerte, in geschicklicher treuer Wiedergabe aller Einzelheiten wieder herstellen lassen. Er würde dann vielleicht eine Hunderte durch die verwickeltesten Höfen der Welt antreten und überall bewundert und bewundert werden, und das weltgeschichtliche Ereignis, das die Ozeanfahrt und damit den heutigen Weltverkehr eröffnete, in seinen Einzelheiten ins Gedächtnis zurückrufen. Dabei wird aber noch einiger weiterer Umstände zu gedenken sein.

Weil man aber zunächst bei dem ersten Dampfschiff, bei der „Savannah“, schon vom Jahre 1791 an hatte sich Robert Fulton bemüht, eine Dampfmaschine in ein Schiff einzubauen, und als er endlich im Verein mit Livingston im Jahre 1803 das erste Dampfboot erbaut hatte, gedroht dieses gleich bei der Probefahrt unter dem Gewicht der Maschine und ging unter. Erst 1806 entstand in Amerika, gleichfalls von Livingston und Fulton erbaut, das erste brauchbare Dampfboot, der „Clermont“, der jedoch nur ein Flussschiff war. Der „Clermont“ hatte eine Länge von 12 Metern, wog 150 Tonnen, und seine größte Geschwindigkeit betrug sich auf vier Kilometer in der Stunde. Staunend sah die an den Ufern des East River zusammengeströmte Menschenmenge dieses eigenartige Schiff, an dem weder Ruder noch Segel zu sehen waren, den Strom hinunterfahren. Da der Kessel bald in die Luft stieg, so war das Vertrauen, das man in die neuverhundene Dampfmaschine gesetzt hatte, natürlich gerade kein sehr großes. Der wiederhergestellte „Clermont“ wurde später von Passagieren nicht mehr betreten werden. Er jagt an seinen Flusshafen leblos hinter sich her, in denen die Passagiere Wut nahmen. So konnte diesen nichts passieren.

Nach etwa zehn Jahren war, da nichts mehr verkam, das Vertrauen gegen die Dampfmaschine in weit überwunden, daß man allenthalben begann, sie für die Flussschiffahrt in den Dienst zu stellen. Am 12. Juli 1818 fuhr das erste Dampfschiff den Rhein hinunter.

### Die Friedensverhandlungen.

Verailles, 5. Mai. (Von unser. S. Sonderkorr.) Die fran. östl. Regierung läßt verlauten, daß die Ueberreichung des Friedensvertrages am 19. Mai stattfinden soll. Es sollen bei dieser im Tranon-Palais stattfindenden Zeremonie anwesend sein: 1. Die Vertreter der Großmächte einschließlich Italien. 2. Vertreter aller Staaten, die sich wirklich mit Deutschland im Kriege befunden haben, so Belgien, Griechenland, Polen, Portugal, Rumänien, Dschesisch-Slawien, Südamerika. Brasilien. Marshall Joch wird an der Spitze der Militärkommission ebenfalls anwesend sein. Journalisten sollen nicht zugelassen werden. Aber diese letzte Frage ist infolge des Protestes der Amerikaner noch nicht entschieden.

Ueber den Inhalt des Friedensvertrages gehen die Presseinformationen weit auseinander, wahrscheinlich wird aber eine Klausel den Anschluß Deutsch-Oesterreich an Deutschland kategorisch verbieten. Ferner soll es Frankreich durchgesetzt haben, von Deutschland einen vollständigen Ersatz für alle Schäden und vollständige Entschädigung aller während des Krieges aus dem Kampfgebiet Ausgewiesener zu verlangen, ebenso Belgien.

### Die 14 Punkte des Friedensvertrages.

Paris, 5. Mai. (W. B.) Laut „Echo de Paris“ wird der Friedensvertrag folgende Punkte umfassen: 1. Entzweiung. 2. Deutsche Grenzen. 3. Bestimmungen über die Grenzveränderungen. 4. Deutsche Kolonien. 5. Bestimmungen militärischer, see- und luftsektoraler Natur. 6. Kriegsvergehen. 7. Vorgehen gegen Wilhelm II. und gegen die Schuldigen Deutschlands. 8. und 9. Finanzielle Entschädigungen. 10. Wirtschaftliche Bestimmungen. 11. Höfen, Wasserstraßen und Eisenbahnen. 12. Internationale Arbeitsangelegenheiten. 13. Garantien. 14. Allgemeine Bestimmungen und internationale Ratifikationen.

### Fransösische Angst vor einer deutsch-ital. Annäherung.

Verailles, 5. Mai. (Von unser. S. Sonderkorr.) Die französische Einladung an Italien ist erfolgt. Die Konferenzen zwischen Orlando und Sonnino und dem französischen Hofhof der Barriere haben ergeben, daß Orlando nun nach bedingungsloser Anerkennung der italienischen Forderungen der Einladung folgen werde. Die öffentliche Meinung in Italien und in Italien ist ausserordentlich erregt. Die französische Presse ist erregt über die Folgen eines Wapdlons Italiens und Italiens von der Friedenskonferenz. Die Diktator fordern unerbittlich von der französischen Regierung ein sofortiges Nachgeben. Sie wollen die Möglichkeit einer deutsch-italienischen Annäherung zum Schaden Frankreichs und unter Verletzung der Sicherheit des Friedens Euro an in den schwebenden Fragen aus. Der „Mann“ rechnet aus, daß überdies jeder verlorene Tag Frankreich 15 Millionen Franken kostet.

Die Nervosität wird bis zum Scheitelpunkt erhöht durch einen neuen Attentatsversuch auf Clemenceau und die Demission des Vertreters der französischen Arbeiterschaft Neubour sowie der Dankebroschüre missare Doussens und Comere Kores, die damit auch die heilige Familie und den Burgfrieden kühnen. Der Ausdruck des Klassenkampfes in Frankreich fällt damit peinlich genau mit dem Beginn der Verhandlungen zusammen.

Der gestrige Schritt des Grafen Brockdorff-Rantzau war unbedingt notwendig, um der Verschleppungspolitik der Entente ein Ende zu machen. Keinerlei Bedenken ist, daß selbst ausgebrochene Regierungsbildung der sofortigen Abbruch des Friedensvertrages bedingend, weshalb die Regierung nunmehr Dienstag oder Mittwoch als Verhandlungstermin festsetzt. Die Diktatoren, er führen 10 Tage ist, daß Frankreich außerordentlich moralisch und diplomatisch geschwächt an den Verhandlungstisch treten muß.

### Italien erhält Fiume? — Befürchteter Konflikt mit Belgien.

Verailles, 5. Mai. (W. B.) Der „Intransigent“ will wissen, daß die italienische Delegation eingeladen wurde, zurückzutreten. Italien erhält Fiume, sodas die Rückkehr zweifellos feststeht und am Donnerstag erfolge, sodas der Vertrag am Freitag oder Samstag überreicht werden könne. In der belgischen Frage stehen die Dinge nicht sehr gut. Der „Intransigent“ befürchtet sogar einen Gelat für morgen. Die Belgier seien über Wilson sehr verstimmt, was sie dazu veranlassen könnte, die Pariser Konferenz zu verlassen. Der heutige belgische Ministerrat, in welcher Hyman aber die finanziellen Angelegenheiten des Dreierrates berichtet, soll entscheidend sein. Der „Temps“ will dagegen wissen, daß die Erklärungen des Dreierrates Belgiens Wunsch belanden, zu einer Einigung zu kommen, und daß die letztägigen Schwierigkeiten anscheinend im Begriffe seien, beigelegt zu werden. Hyman werde dem Ministerrat feste Vorschläge des Dreierrates überbringen, wonach Belgien das Vortrecht auf 2 1/2 Milliarden von der ersten von Deutschland zu zahlenden Kriegsschuldigung gesichert sei, und Belgien die Tilgung seiner gesamten Kriegsschuld von etwa 5 Milliarden nicht selbst zu übernehmen habe. Möglicherweise würde die belgische Kammer zur Anhörung des Verichts Hyman am Montag oder Dienstag einberufen werden.

1818 begann der Dampferverkehr auf der Donau. Auf das Meer mochte man sich jedoch nicht hinaus, höchstens fuhr man an der Küste entlang. Die Schifffahrt quer über den Ozean wurde für unmöglich erklärt, denn ein Schiff von so gewaltigen Dimensionen, das es den Kohlenvorrat für eine so lange Reise aufzunehmen vermöchte, ließ sich nach Ansicht der Seefahrer der Zeit einfach nicht erbauen. So blieb der Verkehr auf den Weltmeeren nach wie vor den Seglern vorbehalten.

Über schon damals gab es Männer, die die Berechnungen der Seefahrer unter dem Gesichtspunkte ansahen: „Graz, Freund, ist alle Theorie.“ Ein solcher Mann war der Reder Roter in New York. Er erkannte die Vorteile, die das Dampfboot für die Ozeanfahrt darbieten müßte und die vor allem in der größten Schnelligkeit und in der Unabhängigkeit von Wind und Wetter bestanden. So beschloß er trotz allem Unmöglichen einen Dampfschiff zu bauen, der ein Dampfer, bei dem man sich nicht auf die Dampfmaschine allein verlassen mußte, sondern der noch mit Segeltriebwerk versehen war. Diese Vorkehrung hat sich, wie wir sehen werden, als sehr angebracht erwiesen, und sie wurde noch bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hinein allgemein geübt. Es war hier ähnlich wie beim elektrischen Licht: In allen Städten, wo man die elektrische Beleuchtung einführte, ließ man die Gaslaternen noch jahrelang stehen — konnte man doch nicht wissen, was da noch alles passieren würde! Am 22. April 1818 ließ die „Savannah“ in New York vom Stapel. Sie war ein Vollschiff, d. h. ein dreimalstägiger Segler mit voller Takelung, in dem eine Dampfmaschine eingebaut war. Diese Dampfmaschine verlor zwei an beiden Seiten des Schiffes angebrachte Schaufelräder in Umbrehungen. Die Schaufelräder besaßen keine Radflügel, sie waren vollkommen frei außerhalb angebracht und konnten, damit sie, falls sie nicht im Betriebe waren, keinen Widerstand im Wasser boten und die Manövrierfähigkeit des Schiffes unter dem Segeltrieb nicht beeinträchtigen, zusammengeklappt und ins Innere des Schiffes hineingezogen werden. Das Schiff selbst war für die damaligen Zeiten schon ziemlich groß. Es hatte eine Länge von 30 Metern bei einer Breite von 8 Metern. Seine Beladefähigkeit betrug 300 Tonnen. Den Namen „Savannah“ trug das Schiff, weil Savannah im Staate Georgia ein Haupthafen sein sollte. Auch dem Stapellauf dauerte es noch ein volles Jahr, bis der Ausbau vollendet war, wobei insbesondere die Aufstellung der Dampfmaschine große Schwierigkeiten machte.

### Aus Stadt und Land.

#### Gaselinschränkung.

Die Direktion der südtürkischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswirtschaft schreibt aus:

In der Befeuerung der öffentlichen Werke mit Kohlen ist eine Besserung bisher nicht eingetreten und auch die Aussichten für die nächste Zeit sind sehr ungünstig. Nach den Mitteilungen des Reichskommissars für Kohlenverteilung ist nicht damit zu rechnen, daß vor Mitte Mai überhaupt wieder Kohlen hier eintriften, die uns zur Verfügung gestellt werden können. Die südtürkischen Werke, namentlich das Gaswerk, sind deshalb vor die schwerste Probe gestellt. Der vollständige Ausnahmestrich der Wasserversorgung, d. h. die Stilllegung des Gaswerks, die trotz großer Kohlenknappheit während des ganzen Jahres vermieden werden konnte, läßt sich kaum mehr aufhalten, es sei denn, daß die Reichskommission für die Südtürkei, durch ein Wunder noch eine Besserung in den nächsten Tagen eintritt.

Bei der letzten verminderten Gasabgabe reicht der Kohlenvorrat nur noch für 6 Tage. Wir haben bisher, aus technischen und Sicherheitsgründen, während der Sperrzeit von Gas nur reduziert und nicht vollständig aufgehört; nachdem die Anzeichen aber noch in den Speichern beträchtliche Mengen Gas enthalten (ca. 25000 cbm von 11 Uhr nachts bis 6 Uhr abends), sind wir genötigt, selbst auf die Gefahr des Eintritts von Luft in das Rohrnetz, wodurch die Entnahme von Gas ausserhalb der Sperrzeit erschwert wird, den Druck noch mehr zu vermindern. Die Gasabgabe wird nunmehr aufgehört, auch außerhalb der Sperrzeit jede Gasentnahme, die nicht dringend erforderlich ist (für Bäder, Warmwasserbereitung, Gasbeleuchtung, Gasbühnen, für mehrere Klammern in einem Zimmer, für Klammern an Brennern etc.), in der nächsten Zeit und damit zu vermeiden. Mit jedem gesparten cbm wird die vollständige Stilllegung des Werkes noch etwas hinausgeschoben.

#### Die Frau im Dienste der Gemeinde.

Am gestrigen Sonntag nachmittags veranstaltete der Mannheimer Vereinstag und im Auftrage des Reichsausschusses eine öffentliche Frauen-Versammlung, die als Auftakt zu der am 18. Mai stattfindenden Gen. Landesversammlung, die der Besuch war infolge des südtürkischen Wetters ausfallen mußte, abgehalten wurde. Die Versammlung wurde von der Reichskommission für die Südtürkei, die die Frauen für das beweisende Interesse zu danken. Zwei interessante Vorträge standen auf der Tagesordnung: Frau Dr. Altmann-Gottschalk sprach über „Die Aufgaben der Frau in der Gemeinde“, während Herr Stadtschreiber Sperling das Spezialgebiet „Die Frau in der Wohlfahrtspflege“ behandelte.

Frau Dr. Altmann-Gottschalk erinnerte zunächst daran, daß die Beteiligung der Frau an den öffentlichen Angelegenheiten für Baben und speziell für Mannheim nicht neu sei. Wenn man aber nun die Tüden des Rathwesens der Frauen so weit wie die der Männer ausbauen, so würde dies jedoch den Anfang einer neuen, heran wachsenden reichen Arbeit. Als allgemeine Aufgabe wird der Frau zugewiesen werden, zu allen Lebensereignissen des Volkes herbeizutreten und einfließen zu lassen, als bis es die Erziehung zu nehmen. Sie muß aber auch demütig sein, alle Ideen des südtürkischen Lebens mit ihrem Leben zu durchdringen als aufbauende und erhaltende Kraft. Sie hat aber auch eine besondere Aufgabe im eigenen Geschlechte gegenüber, indem sie in den Bürgervereinen die weiblichen Interessen, sozialen und geistigen Interessen der Frauen wärmer vertritt, als dies bisher durch die Männer geschehen ist. Andererseits muß sie sich aber auch der Einseitigkeit hüten; sie muß sich stets bemühen, die, die sie letzten Endes auch die Interessen der gesamten Bürgererschaft zu vertreten hat.

Unter den in Betracht kommenden Gebieten ist es besonders das der Wohlfahrtspflege, das die Wertschätzung der Frau erfordert. Daneben sind es aber auch die wichtigen Gebiete der Lebensmittelpflege, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Regelung der Arbeitsabfuhr, die jede einzelne Hausfrau angeht. Wie von den Hausfrauen haben sich schon in den Lebensmittelpflegevereinen und in den Wohlfahrtsvereinen ihre parlamentarischen Sprossen gebildet. Weiter sind die ausgedehnten Gebiete der Gesundheitspflege, besonders Krankenpflege, Wohnungsfürsorge, auf denen es speziell weibliche Arbeit zu leisten gibt, auf denen das weibliche Auge schärfer sieht, als das männliche. Auch steigende sozialpolitische Aufgaben werden der künftigen „Stadtmutter“ gestellt sein. Nicht nur der in südtürkischen Diensten stehenden Frau hat sie sich besonders anzunehmen, sondern darüber hinaus hat sie ihre Aufmerksamkeit besonders der Frauennarbeit im allgemeinen zuzuwenden.

Für die unglücklichen Frauen, denen die Aussicht auf Ehe und Mutterchaft für immer versperrt ist, muß sie ein Spracherbe sein, durch das deren Wünsche und Klagen an die Öffentlichkeit gelang können. Nicht zu vergessen endlich die Forderungen, die die Frauen auf dem Gebiete der Bildungswelt zu stellen haben. Die Frauen bilden die größere Hälfte der Wählermassen. Darum müßte verlangt werden, daß sie in den Stadtparlamenten ausreichend vertreten sind. Was die Frau im Gemeinwesen lernt, wird sie in der Familie weiterverbreiten können. Die Abschaffung des Geschlechtsunterschiedes, die Entfaltung ihres sozialen Wirkungsgebietes wird der Familie und vor allem der aufwachsenden Generation zugute kommen. Denn nur die Mutter kann gute Sitten erziehen, die mit offenen Augen hineinsehen in den Organismus der Heimatgemeinde (Vorb. Weisung).

Herr Stadtschreiber Dr. Sperling wies darauf hin, daß die Entfaltung der Frauennarbeit in der gesamten Wohlfahrtspflege typisch in der Armenpflege veranschaulicht sei. Während im Mittelalter die Frauen im Dienste der katholischen und evangelischen Kirche die Wohlfahrtsarbeiten durch die Gemeinden zunächst ausgeführt. Eine Veränderung trat erst ein, als das sog. Eberleber System durchdrang. Als erste die bürokratische Arbeit der Berufsbeamten durch die ehrenamtlichen Frauen übernahm.

Erst nach einem Jahre, im Mai 1819, fuhr die Savannah von New York nach ihrem Heimathafen. Von hier trat sie am 19. Mai die Reise nach Liverpool an, wo sie am 20. Juni eintraf. Die Vorkehrungen mit Segeln zu versehen, hatte sich als sehr wertvoll erwiesen. Unterwegs gingen nämlich tatsächlich die Kohlen aus und so mußte sie das letzte Drittel ihrer Fahrt vollständig unter Segeln zurücklegen. Obwohl vorher hatte sie vom Dampf nur dann Gebrauch gemacht, wenn das Segeln zu langsam ging. Es liegen uns noch heute die genaueren Aufzeichnungen ihres ersten Kapitäns Steven Rogers, des Bruders des Erfinders, vor. Aus diesen geht hervor, daß man so lange mit Segeln fuhr, bis der Wind auf vier Knoten abbläute, bis also das Schiff eine Fahrgeschwindigkeit von nur noch 7,408 Kilometern in der Stunde oder 2,06 Meter in der Sekunde hatte. Dann machte man Dampf auf. Von der erzielten Beschleunigung kann man sich einen Begriff machen, wenn man bedenkt, daß damals die Dauer einer Reise über den Ozean überhaupt nicht genau angegeben werden konnte. Da nachdem man guten oder schlechten Wind hatte, konnte man in 45 Tagen von Land zu Land kommen, es vergangen oder auch erst zehn Wochen und darüber. Wenn nun die „Savannah“ nur 26 Tage brauchte, so war das ein noch nie dagewesener und vorher vorauszusichender Erfolg.

Wie sah dann die Schneefahrt bei den Ozeanreisen seitwärts, möge man daraus erfahren, daß 20 Jahre nach der ersten Fahrt der „Savannah“, im Jahre 1838 die Reise von London nach New York mit Dampfern 17 1/2 Tage in Anspruch nahm. 1858 fuhr die „Hermann“ von Southampton nach New York in 13 Tagen. 1881 der „Hilf Bismarck“ die gleiche Strecke in 6 Tagen und erst im Jahre 1900 brauchte der Schneefahrt „Deutschland“ nur noch 5 Tage und 7 Stunden.

Die „Savannah“ selbst besuchte nach ihrer ersten Reise die verschiedenen Häfen Europas, wo sie überall einen Aufbruch von Publikum herbeiführte und wohl sogar Rollen und Köpfe reichte, um sich das neue unerhörte Wunder zu betrachten. Diese Wunderlust hatte die allgemeine Aufnahme des Dampferverkehrs zur Folge, der dann, nachdem man die Hindernisse dieser technischen Schwierigkeiten überwunden hatte, etwa vom Jahre 1840 an allgemein einsetzte. So hat die „Savannah“ dem Weltverkehr neuer Wege eröffnet, sie hat sich im vollen Sinne des Wortes als einer seiner wichtigsten Bahnbrecher erwiesen.

amtliche Tätigkeit von Gemeindegliedern, die die Hilfe von Mann...

Kuch in der Fürsorge für die Kriegshinterbliebenen, die Anteil...

Nach diesen Ausführungen wurde reges Interesse entgegengebracht...

Die Frauen erweisen einen großen Verdienst durch die Beschäftigung...

Der Raubmord in der Burgstraße.

Nach dem Tode der erkrankten Frau, die nicht ganz 6 Wochen...

Anders dagegen der Raubmord des 23-jährigen Raubmörders. Nach...

Demnach ging sie elegant gekleidet und lebte weit über ihre...

dagegen klein zu schmecken gewesen zu sein. Sie ist den Sohn des...

Wie man annimmt, hat sich die Morbidität in der Küche zugeföhrt...

Verleitet wurden Verwaltungsdirektor Albert Holtzmann beim...

Von der Handelshochschule. Die Vorlesung über Grundzüge...

Verfeinerungprüfung. Die im April 1919 abgehaltene Verfeinerung...

Die Volkswirtschaft und um Aufnahme folgender Wirt...

Keine Abgabe von Betriebsstoffen für den privaten Kraft...

ben werden. Die Abgabe von Betriebsstoffen für Personentransp...

Der heitere Wiener Abend, welcher gestern im Nibelungen...

Polizeibericht vom 4. Mai.

Mord. Am 2. d. Mts. nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr...

Unfall. Der 11 Jahre alte Sohn eines Fabrikarbeiters von...

Sieben Körperverletzungen: im Hause E. 4, 20 durch Schlagen...

Wegen Nichtzahlung eines Straßensahndschaffers...

Gerichtszeltung.

Parasit. 2. Mal. Ein jugendlicher Dienstmädchen, der...

Offene Stellen.

Lehrling

aus besserer Familie und mit guten Schulkenntnissen...

Pianist (in)

in kleines Wein-Restaurant...

Schreibfräulein

für ein Büro in der Redaktions...

Konjoristin

mit guter Schulbildung in...

Maschinenschreiberin

hauptsächlich peritisch geföhrt...

Haushälterin

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Schäffestepperinnen

für meine Schneiderin...

l. und ll. Arbeiterin

Gerber & Thünes...

Tücht. Schneiderinnen

als ges. Frau A. 2. 3. 2. 2. 2.

Haushälterin

gefehrt. Vermögen erwünscht...

Putzfrau

zum Säubern der Wohnung...

Monatsfrau

2 Stunden vormitt. geföhrt...

Stellen-Gesuche

Sanft. Monatsfrau od. Mädchen...

Bürodiener

sucht Stelle, auch als Portier...

Haushälterin-Stelle

aus besserer Familie...

Fräulein

20 Jahre, peritisch in allen...

Stütze

in seinem Hause auf 1. Stm...

Jung, gesunde Schenkammer

sucht Stelle, auch als Portier...

Schwefelgerin

nach hier und auswärts für...

17-jährige Halbwaise

sucht sofort Stellung...

Tüchtige Köchin

sucht Stelle in seinem Hause...

Verkäufe

mit Stall, Remise auch für...

Haus

mit Stall, Remise auch für...

Privathaus

mit 7 Zimmern u. Bad, unter...

kl. Villa

3 Zimmer, 2 Bäder, Bad...

Oelgemälde

zu verkaufen im Preise von...

Hauskauf.

Haus in der Nähe Platanen...

Eckwohnhaus

mit Wirtschaft billig zu...

Modernes, rentables Haus!

mit 4 u. 5 Zimmerwohnungen...

Günstige Kapitalanlage

1912 neu erbautes 1407...

Wohnhaus

in Vorstadt, alle neuzeitl...

Moderner, rentables Geschäft

in bester Lage...

Baden-Badens

unter günstigen Bedingungen...

F. W. Schick-Nauth

Immobilienbüro 640...

Halle

20 m lang, 7 m breit, 2,00 m...

Kino

in glänzender Lage einer...

la. weißen Stückkalk

gut gebrannt, für Baugesch...

Esszimmer

(hell aufgehoben) mit ein...

Rotbraunes Taftkleid

mit Handl. mitl. Gr., 1. s...

Hausbacköfen

transportabel zu verkaufen...

Motorrad

N. S. U. fast neu, komplett...

Haumüller

D. 2. II. 24785...

Gebr. Bett

mit Hochhaar- u. Matratze...

Güter, breites Bett

Sprungl. Matratze, 2 Rollen...

Kleiderschränke

sehr billig zu verk. 24496...

Hosen

schöne, sehr neue, dunkelbl...

Kranken-Fahrrad

zu verkaufen...

Ein Dampfbaadepparat

neu zu verkaufen...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Anzug zu verkaufen

2. 7. 9. 24530...

Reißbrett

aus Holz, leicht zu zerlegen...

Aquarell

45x60 cm, geföhrt mit zwei...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Einmalige Jungfer

aus besserer Familie...

Nach langem schweren Leiden verschied gestern unser bewährter, langjähriger Mitarbeiter

# Herr Bernhard Michel

Handlungsbevollmächtigter

Wir verlieren in dem Hingeschiedenen einen treuen, äusserst gewissenhaften Beamten, dem wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden.

Der Vorstand  
der Mannheimer Versicherungsgesellschaft.

## Nachruf.

Nach langem schweren Leiden verschied gestern unser wertgeschätzter Kollege

# Herr Bernhard Michel.

Wir beklagen den Verlust eines lieben Freundes und Mitarbeiters von lauterem Charakter, ein gutes Andenken bleibt ihm bei uns gesichert.

MANNHEIM, den 5. Mai 1919.

Die Beamten und Angestellten  
der Mannheimer Versicherungsgesellschaft  
Transport-Abteilung.

Statt Karten.  
Die glückliche Geburt eines prächtigen, gesunden Mädchens zeigen hoch erfreut an  
B4818  
Albert Simons und Frau Emma geb. Gärtner.  
J. 4. 7/8.

Schränke tanne  
Tische tanne und buche  
Hocker 1518  
ganze Wagnisarbeiten teilweise von jeder Sorte liefert  
P. Feederle, Möbelfabrik, Wolfach, Kinzigthal.

Haben Sie Reparaturen  
an Maschinen, Apparaten, Motorwagen und Rädern, Umbauten irgend einer Art von Betriebsanrichtungen des Handwerks-, Verkehrs- od. Wirtschaftsbetriebes so wenden Sie sich an  
**WITTMANN & Co.**  
Werkstätten für Betriebsanrichtung und Instandsetzung  
Schwetzingenstr. 162 Mannheim Telephon 7542

Aufforderung!  
u. s. w. die zur Reparatur gegeben wurden, können von den Eigentümern vom 6. bis 10. Mai 1919 mittags zwischen 12 und 2 Uhr abgeholt werden. B4829  
**Xaver Winkler, Uhrmacher**  
Mannheim, O 5, 7.

Damen-Frisier-Salon u. Schönheitspflege  
Fr. Schott 1535  
Lameystrasse 18 u Telephon 6347

Während der Messe! Räumungs-Ausverkauf in Benzin-Feuerzengen!  
Während der Messe! German-Englisch-French Conversation Cards. Beteilung an untern engl.-französl. Conversationstabellen erwünscht; jeweils Mittwoch abends 8 Uhr Restaurant Lützenpark, Gellertstr. 24. B4776  
Nähmaschinen aller Systeme repariert  
Wer billig Klavier üben will  
St. Pflüger Hof, Mannheim-Mühlhof, B4733

### Deutsche liberale Volkspartei Mannheim

Geschäftsstelle O 5, 31/32. — Fernsprecher 5045.  
In dieser Woche finden folgende **Versammlungen** statt:  
Dienstag, 6. Mai, abends 8 Uhr in der „Ackerpromenade“ (Kammer) Bezirksverein Neu-Ostheim  
Redner: Herr Sanjurjo Schöfel, Herr Rechtsanwalt Dr. Otto Gies, Frau Fanny Boeckinger  
Donnerstag, 8. Mai, abends 8 Uhr im Lokal zum „Glashaus“, Friedrichstr. 77 Bezirksverein Neckarau  
Redner: Herr Stadtpfarrer Ludwig Roth, Herrmann, Frau Fiedrichsberger  
Donnerstag, 8. Mai, abends 8 Uhr im Kasino Bopp & Reuther Bezirksverein Waldhof  
Redner: Herr Kaufmann Adolf Reutlinger, Herr Hofbeamter Robert Böck, Herrlein Hauptlehrerin Gausler  
Freitag, 9. Mai, abends 8 Uhr im Kasino, R 1, 1 **Große öffentliche Frauen-Versammlung Die Aufgaben der Frau im neuen Deutschland**  
Rednerin: Frau Clara Wende, Tempelhof bei Berlin. Mitglied der Deutschen National-Versammlung.  
In allen diesen Versammlungen werden unsere verehrt. Mitglieder und alle auf liberalem Boden stehenden Männer und Frauen herzlich eingeladen.  
Der Vorstand.

### Betriebs-Einrichtungen

aller Art, für das B4802  
Bäckerei-, Konditorei- und Metzgerei-Gewerbe, sowie für alle andern Betriebe des Handwerks- und Wirtschaftsbetriebes  
Liefert oder vermittelt von nur ersten Firmen  
**Wittmann & Co.**  
Werkstätten für Betriebs-Einrichtung und Instandsetzung  
Mannheim, Schwetzingenstr. 162. Telephon 7542.

#### Verkäufe.

### Salon-Piano

Rohbaum, mit zwei schönen Ton, sehr neu, billig abzugeben. Röh. Domstr. 20, parterre links. B4423

### Küchenanrichtung

billig zu verkaufen. 1161  
Schönbürger, S 4, 31.  
Moderne Tisch- und geschlossene Stühle von 600 St. Schloß, mit Spiegelst. neu, 1500 St. Röhrenst. Vertikal, Holzschonmode, pol. u. lack. Betten, Bür. pol. und lack. Schrank, Truhen, Kuglerium, Tisch, Dima, Bettst. und Roll. 65 St. u. Beschrieb. B4410  
Ringer, T 2, 2, Teleph. 4251.

### Gut erhaltener Kinderwagen

zu vert. bei Noe, Seegenberg, Hagelstr. 20. B4570

### Wagenplane

ungebraucht, Friedensware, 3,80 x 3,75 zu vert. B 4554  
N 8, 7 a parterre.

### Konzert-Piano

(Kuppel-Piano) für Haus und elektr. Betrieb wegen Wegzug zu verkaufen. O 5, 11, 1 Tr. B4420

### Drei Angelruten

2 Fischbüchsen zu vert. Strauß, Bleibstr. 18, 4. St. B4450

### 1 Paar Gemischtstiel

und eine Violin m. Bogen zu verkaufen. B4455  
Speisestraf. 9 part. links.  
Luftpumpe mit Windkessel für Kraftbetrieb.  
Kleine Schützengasse  
Kleine Bekkings-Whistlemaschine verkauft. B4450  
G. Hirschmann  
Gellertstr. 24, Beschrieb.

#### Vallant-Gas-Badeofen

mit Zimmerheizung u. weibl. Email-Boilerwanne.  
**1 Hotel-Schreibtisch**  
mit 4 Abteilungen, lemer verschiedene große und kleine Kräfte, laute Türen und Beleuchtungen zu vert. 1429  
Hötter, M 5, 3/4.

### Grosse Partie elegante, moderne Tücher

**Flurgarderoben**  
preiswert zu verkaufen.  
H. Schwalbach 58hne Möbelmagazin, B 7, 4.

### Elegantes Mantelkleid

schöne, schlanke Figur, billig zu vert. J 7, 11 IV B4414

### 1 großer K. r. Anzeigemantel

zu verkaufen. B4446  
Häheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Harmoniums

neu eingetroffen. 637  
**L. Spiegel & Sohn**  
Haldenburgerstraße.

### 1 Speisezimmer,

### 1 Schlafzimmer,

### 1 Pitch-pine-Küche

und 1 Bodenteppich billig zu verkaufen. B 3854  
Könner, J 1, 8.  
Fernruf 6038.

### Möbel-Verkauf.

Schlafzimmeranrichtung, Speisezimmer, Schemenrichtung, Solongaraiter, Büfett, Polstermode, Vertikal, Schränke, Betten, Tisch, Stühle sowie verschiedene Möbel zu verkaufen. 639  
Morgenstern, S 4, 30  
Telephon 2994.

#### Kauf-Gesuche.

### Geschäftshaus

mit Laden innenstadt zu kauf. ges. Ang. u. O. 37 an H. & V., P 2, 1.

### Gut gezeichnetes Wohnhaus

bei groß. Anz. zu kaufen. Angebots unter V. C. 103 an die Geschäftsstelle. 1505

### Wohnhaus

Oststadt, zu kaufen gesucht. Ang. in jeder Höhe. Angebots unter W. Q. 41 an die Geschäftsstelle. B4851

### Wohnhaus

gut gezeichnet, zu kaufen gesucht. Ang. in jeder Höhe. Angebots unter W. P. 40 an die Geschäftsstelle. B4830

### Kolonialwarengeschäft

zu kauf. gr. Ang. unt. W. B. 17 an die Geschäftsstelle.

### Haus mit Laden

zu kaufen gesucht. Ang. unt. T. L. 61 an die Geschäftsstelle. B4446

### Weisse Flaschen

neu u. gebraucht, 100 gr. Inhalt u. größer, sowie Korkkapseln zum Tagespreis. B4435  
W. König, D 4, 17.  
Tel. 3925. B4435

### Piano

gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebots mit Brief unter R. L. 25 an die Geschäftsstelle des Blattes. B4425

### Kaufe gebrauchte Möbel

wie auch ganze Einrichtungen. B4300  
Stelzbock, U 4, 27  
Telephon 3257.

### Angaruto

5-6 m. nur sehr leicht m. Rolle, 1. Kauf gr. Ang. unt. V. H. 5 a. b. Geschäftsstelle & St. B4729

#### Kassenschrank

zu kaufen gesucht. Angeb. u. V. B. 102 a. b. Geschäftsstelle. 1587

### Fabrik-anlage

mit od. ohne Maschinen in Mannheim oder Umgebung möglichst mit Wasserantrieb zu kaufen gesucht. Angeb. unter W. P. 40 an die Geschäftsstelle. B4830

### Gehr, gut erhaltener Kassetten

zu kaufen gesucht. Ungefähr Größe 1 x 60 x 40. B4600  
Kasselerstraße 53, 4. St. r.

### Miet-Gesuche.

Gut eingerichteter Mietplatz für Kaffee- u. Bäckerei mit Wohnung und Lagerstell. bevorzugt. jedoch auch einzeln. B4826  
Otto Heilmann, Röhrenstr. 2, Gellertstr. Nr. 2.

### Möbl. Zimmer

Rüde Kranzhaus, sofort gesucht. Dr. Dreher, Mühl. Kranzhaus. B4787

### Ein oder zwei gut möblierte Zimmer

mit Telefonbenutzung von einem Kaufmann ges. B4823  
Angebots an Hb. Wilmanns, Mannheim, Gellertstr. 2. B4827

### Ein sofort möbliertes Zimmer

von berufstätiger Dame ges. A. Hoffmann  
Hotel Kronprinz, Mannheim.  
Ingenieurkammer mit Verbindung zum Band sucht für sofort. B4797

### möbliertes Zimmer,

möglichst mit voller Pension. G. Schwab, F 8, 8. II.

#### Wichtig für Schneiderinnen!

Lacet 1503  
für Perlestickerei, Schorsch und fertig liefern  
Gebrüder Uymann, Berlin SW. 18.

### Vermietungen

Ein möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit zwei Betten sofort zu vermieten. B4847  
C 1, 2 bei Kaufmann  
In d. Weststadt, Mühl. Hof mit Einlaß gelegenes **Magazin**  
einst. Klein. Büro u. ger. Kette auf 1. St. zu vermieten. Entlohn. unt. U. X. 196 an die Geschäftsstelle. 1505

### Unterricht.

Französische Konversation von jüngeren Herrn gesucht. Angeb. unt. W. X. 23 an die Geschäftsstelle. B4778

### Fräulein erzieht gründl. Unterricht

in Stoles Schrey u. mäßigen Preis. Röhrenstr. 7, 10a. 2. St. od. Fern. bis 2 Uhr, abends nach 6 Uhr. B4768

### Geldverkehr

**500 Mark**  
zu leihen gesucht gegen Besicherung, monatliche Rückzahlung von 30 Mk. nebst hohen Zinsen. Nur von Selbstgeber. Ang. unt. O. Y. 99 an d. Geschäftsstelle. B4813

### Mk. 10-12.000 ll. Hypothek

zu günst. Bed. auf. Ang. unt. H. 36 an H. & V., P 2, 1. B223

### Darlehen

gegen Schiedsheim, Möbel u. sonstige Sicherh. Empf. u. Rückporto unter V. C. 5 an die Geschäftsstelle. B4808